

Augenabteilung Hanusch-Krankenhaus Jahresbericht 2020



Augenabteilung Hanusch-Krankenhaus 2020

Vorwort	5
Facts & Figures	6
Covid	12
Aphakie	15
Peeling	16
IT	17
Patienten-Feedback	18



Das Jahr 2020 war ein sehr herausforderndes. Dies gilt nicht nur für den Gesundheitsbereich sondern auch für jeden einzelnen von uns - unter anderem durch die starke Beeinträchtigung des üblichen sozialen Umgangs. Unser Hauptanliegen war die Aufrechterhaltung einer qualitativ hochwertigen Versorgung der Augenpatientinnen und -patienten in Wien.

Durch die COVID-19 Pandemie und die damit einhergegangenen Lock-Downs mussten wir 2020 sowohl die Ambulanz- als auch Operationszahlen deutlich reduzieren. Es ist uns gelungen, alle akut notwendigen Eingriffe durchgehend anzubieten und bei den IVOMs nur eine Woche im März auszusetzen. OÄ Dr. Josef Huemer und Dr. Cornelia Hirn beschreiben in diesem Bericht, wie wir durch großen Einsatz des gesamten Teams eine rasche Übersiedlung der IVOMs auf die Zahnarztstühle des Gesundheitszentrums Favoriten umgesetzt haben. Hier ist auch dem schnellen Handeln auf Seite der Gesundheitszentren zu danken.

Auch aufgrund der Pandemie wurde die Verschiebung von ambulanten Patientinnen und Patienten aus dem Hanusch-Krankenhaus in die wohnortnahen Gesundheitszentren erweitert. Die Versorgung wurde damit noch patientenfreundlicher. Im „Augenverbund“ versorgen Expertinnen und Experten der Augenabteilung des Hanusch-Krankenhauses Patientinnen und Patienten auch in den Augen-Ambulanzen der Wiener Gesundheitszentren der ÖGK. Für die Patientinnen und Patienten bedeutet das eine wohnortnahe Betreuung durch Spezialistinnen und Spezialisten des Spitals und eine Vernetzung der Daten zu einer kontinuierlichen elektronischen Krankengeschichte. Für uns sowie auch dem niedergelassenen Bereich bietet sich so die Chance, unkompliziert und rasch Zweitmeinungen einholen zu können, was sehr gut angenommen wurde.

Was sind unsere Pläne für 2021?

Derzeit führen unsere Einrichtungen in Wien die meisten IVOM-Behandlungen durch. Um der Nachfrage gerecht zu werden und um zeitgerecht behandeln zu können, planen wir die Abläufe weiter zu optimieren und bieten IVOMs zusätzlich in den Gesundheitszentren Favoriten und seit Mai auch Floridsdorf an. Damit kommen wir den Patientinnen und Patienten entgegen, die wohnortnah versorgt werden können.

Wie in der Vergangenheit stellen wir auch die Leistungen unseres Forschungsinstituts VIROS, auf der Rückseite dieses Berichts dar.

Ich möchte mich an dieser Stelle bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Augenverbunds ganz herzlich bedanken. Ohne Ihren unermüdlichen Einsatz und den stark ausgeprägten Teamgeist hätten wir das alles nicht geschafft.

Mein Dank gilt auch den niedergelassenen Augen-Kolleginnen und -Kollegen die in dieser harten Zeit durch enge Zusammenarbeit eine möglichst effiziente und gute Betreuung der Patientinnen und Patienten ermöglicht haben.

Viel Vergnügen beim Lesen!
Bleiben Sie gesund!

Ihr

Univ.-Prof. Dr. Oliver Findl

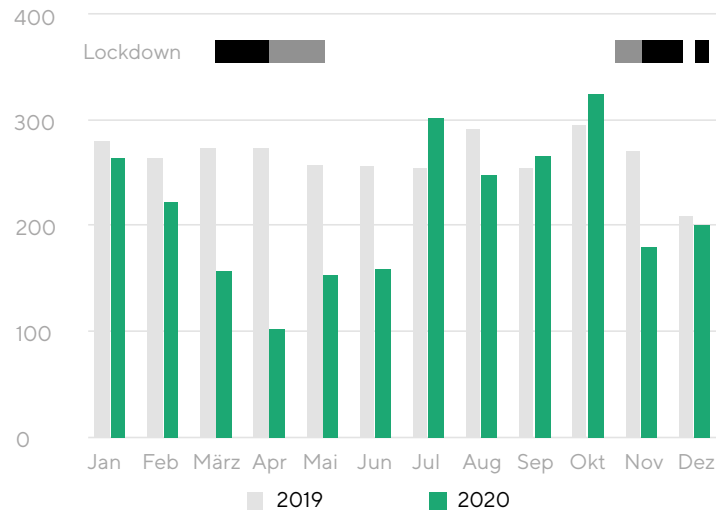
Operative Eingriffe am Auge 2020:
21.582
(ohne Laser- und kleine Lideingriffe)

Hanusch-KH im Ranking - OP-Zahlen (2019)

	Wien	Österreich	Anteil an Wien
Katarakt-OP	1	1	26%
Schiel-OP	1	2	49%
Glaukom-OP	2	4	29%
IVOM	1	2	31%

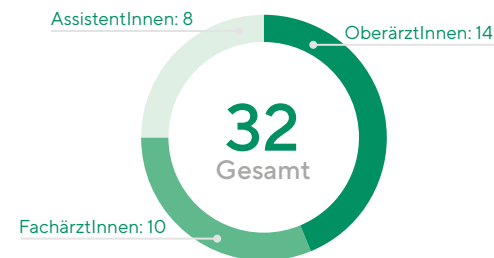
Quelle: Quelle: Kliniksuche.at (Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz), 2020
Zahlen aus 2019 weil 2020 Daten für Österreich erst im Herbst 2021 verfügbar

Anzahl andere Operationen



andere OPs 2020:
Ohne Kat-OP/IVOM
2.585
-14% gegenüber 2019

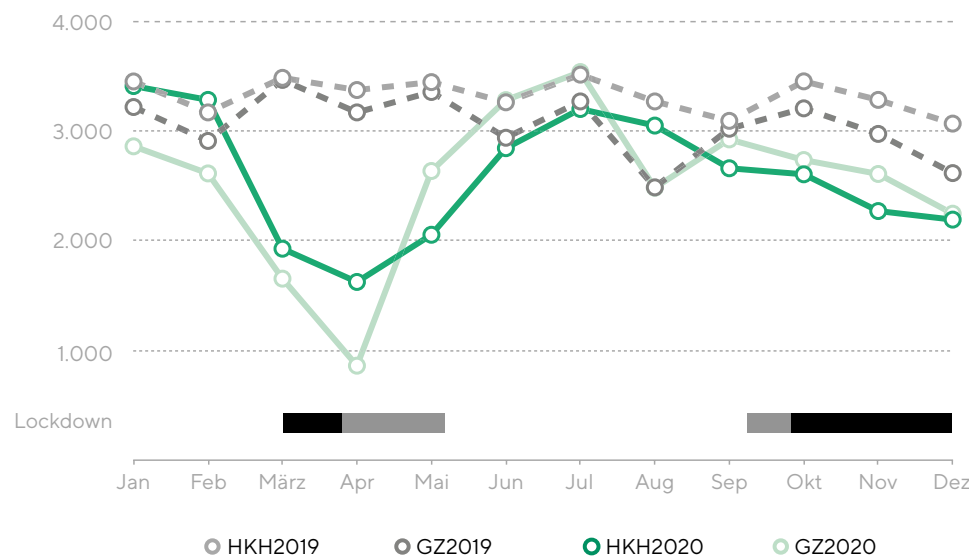
ÄrztInnen - Köpfe 2020



Ambulante Kontakte 2020

Hanusch-KH: 31.140
Gesundheitszentren: 30.459
Augenverbund: 61.599

Augen-Ambulanz: Frequenz 2020



Katarakt-OPs

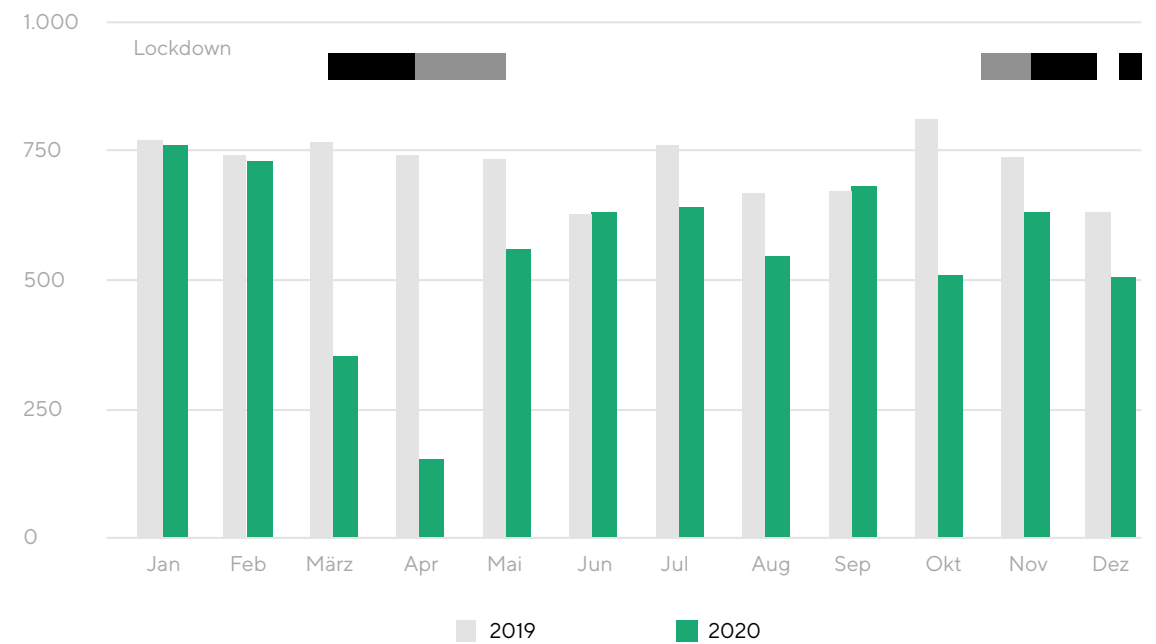
6.694
Katarakt-OPs 2020

26%
der Kat-OPs Wiens durch Hanusch-KH (2019)

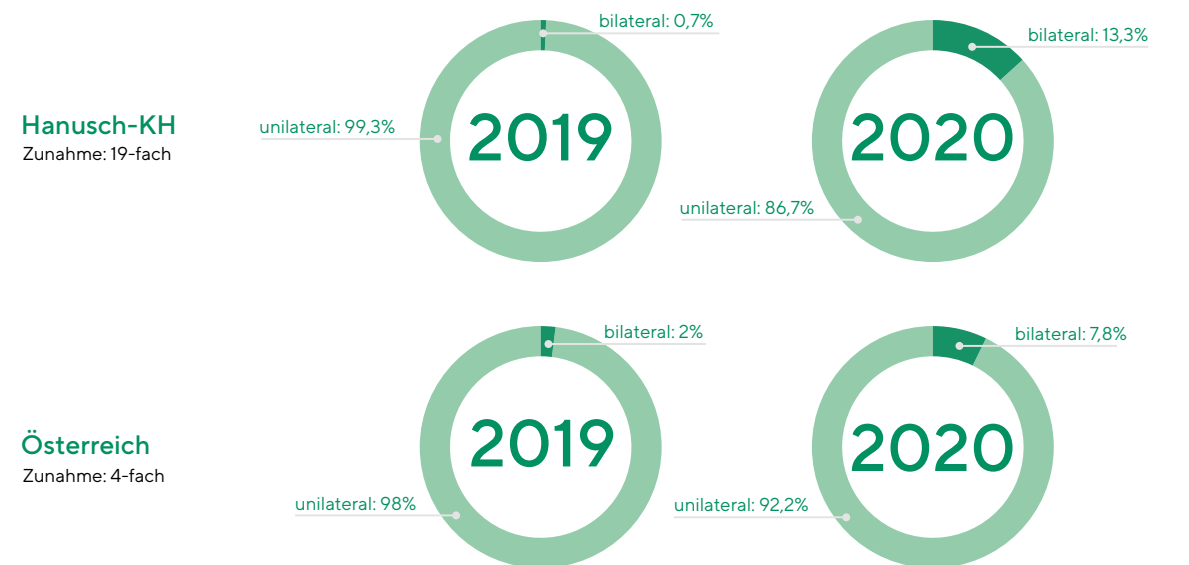
-23% gegenüber 2019
-32% österreichweit

Quelle: Kliniksuche.at (Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz), 2021

Anzahl Katarakt-Operationen

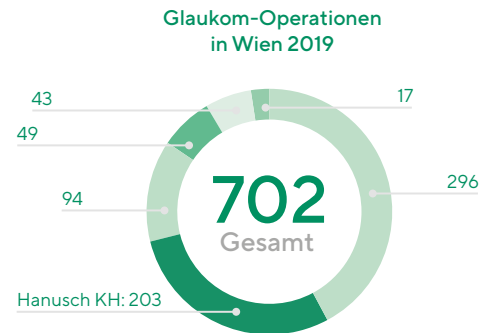


Anteil bilateral (am selben Tag) operiert

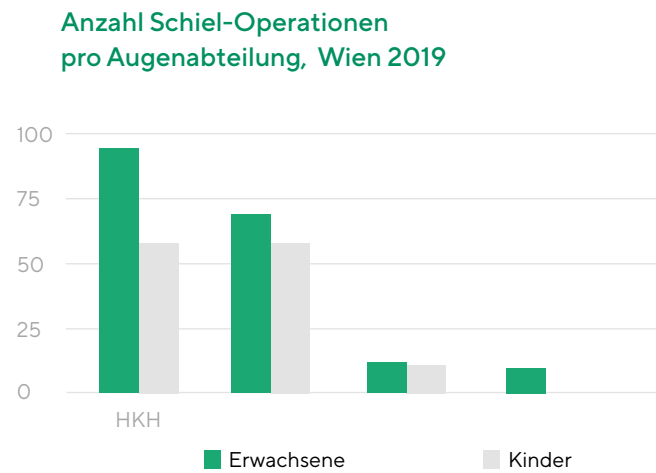


Andere OPs

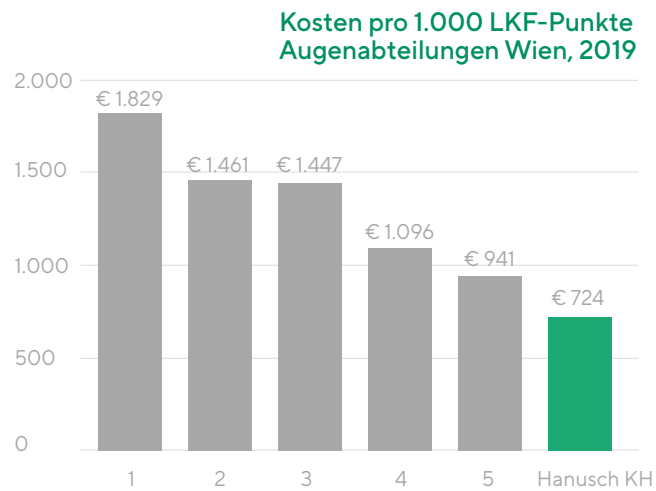
29%
der in Wien durchgeführten
Glaukom-OPs
durch Hanusch-KH



49%
der in Wien durchgeführten
Schiel-OPs
durch Hanusch-KH



29%
der in Wiens Augenabteilungen
durchgeführten Lid-OPs
durch Hanusch-KH (2019)



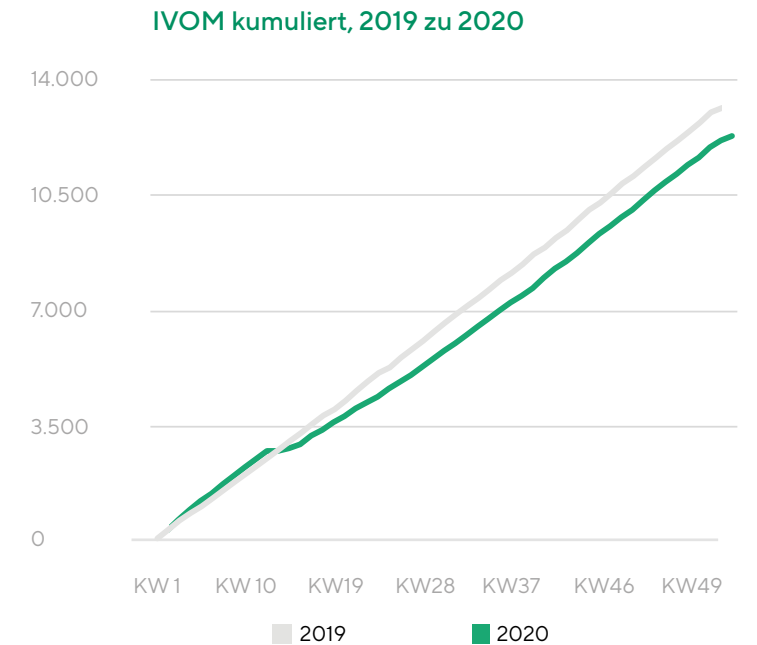
39 Tage
Wartezeit auf Hornhaut-
Transplantation
Durchschnitt 2020 - ohne
Akut-Transplantationen

IVOM

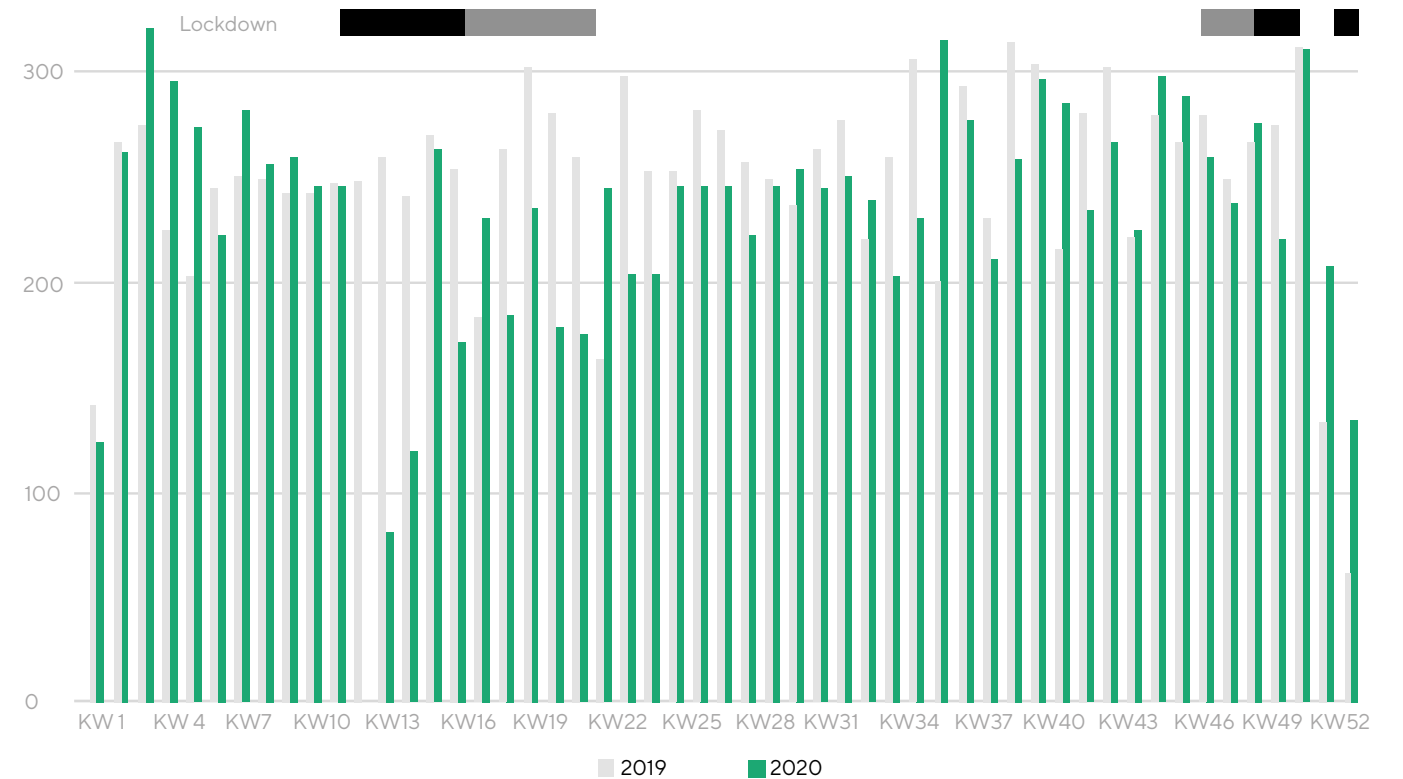
12.303
IVOM 2020
gegenüber 2019 **-7%**

31%
der IVOM Wiens
durch Hanusch-KH (2019)

**Bilateral
(am selben Tag):**
2020: 891
2019: 172



IVOM je KW, 2019 zu 2020





Die Covid-19 Pandemie im Hanusch-Krankenhaus: Erfahrungen aus den Lock-Downs

Anfang 2020 wurden erste Meldungen über eine epidemie-artige Ausbreitung einer neuen, SARS-ähnlichen Lungenerkrankung aus dem asiatischen Raum bekannt. Durch die rasante Verbreitung des Virus in Europa mussten auch in Österreich mit Anfang März Maßnahmen zur Eindämmung von COVID-19 beschlossen werden. Neben Einschränkungen in vielen anderen Bereichen des öffentlichen Lebens sollte auch der Spitalsbetrieb pandemiebedingt reduziert und angepasst werden.

Durch den Lockdown mussten im Hanusch-Krankenhaus zahlreiche Akutmaßnahmen praktisch über Nacht umgesetzt werden. Krankenbesuche wurden ausgesetzt, alle elektiven Eingriffe ab 16. März auf zunächst unbestimmte Zeit verschoben. Die Ärzteschaft wurde in drei Teams aufgeteilt, um im Falle einer Infektion mit nachfolgender Quarantäne für alle Kontaktpersonen dennoch den Betrieb aufrechterhalten zu können.

Zusätzlich zu den spitalsweit gültigen Maßnahmen wurden an der Augenabteilung erweiterte Anpassungen zum Schutz der Patientinnen und Patienten und



Plexiglas Shield

des Personals umgesetzt. An der Augenabteilung im Hanusch Krankenhaus sowie in den Augenambulanzen der Gesundheitszentren wurden umgehend alle Spaltlampen mit Schutzschildern versehen. Sicherheitsausrüstung wie Schutzmasken und Schutzbrillen mussten in ausreichendem Umfang organisiert werden.

Die Warerräume wurden adaptiert, sodass ausreichende Distanz zwischen wartenden Patientinnen und Patienten gewährleistet werden konnte. Tägliche Videokonferenzen - teils im Home Office - und eine zentrale Koordination der notwendigen administrativen Tätigkeiten waren notwendig, um die aufwendige Logistik zu bewältigen. Auch die wöchentlichen abteilungsinternen Fortbildungen wurden per Videokonferenz weitergeführt.

Die Spezialambulanzen (Netzhaut-, Schiel-, Hornhaut-, Glaukomambulanz sowie die Ambulanz für trockenes Auge) wurden nach Dringlichkeit der Patientinnen und Patienten triagiert und aus dem Hanusch-Krankenhaus in die Gesundheitszentren Landstraße, Mariahilf und Floridsdorf verlegt. Dabei war der im Oktober 2019 erfolgte Umstieg auf die elektronische Krankengeschichte HEYEX EMR von großem Vorteil.

Der Notbetrieb an der Augenabteilung beinhaltete Operationen von höchster Dringlichkeit inklusive dazugehörige postoperative Kontrollen, sowie die Aufrechterhaltung der Notfallambulanz - beides unter Einhaltung der vorgegebenen Schutzmaßnahmen.

Als eine Abflachung der Kurve der Erkrankten ersichtlich war, begann die Neuplanung der bis dahin ausgesetzten Katarakt-Operationen. Um die Eingangskontrolle des Hanusch-Krankenhauses sowie die Wartezonen im Spital nicht zu überlasten, wurden die Voruntersuchungen inklusive Aufklärung und Biometrie ins Gesundheitszentrum Mariahilf ausgelagert. Verpflichtend war für alle Patientinnen und Patienten präoperativ ein SARS-CoV2-Abstrich. Dieser

Abstrich wurde zeitgleich mit der Voruntersuchung im Gesundheitszentrum Mariahilf durch unser ärztliches Personal durchgeführt. Die Patientinnen und Patienten begaben sich danach in Eigenisolation und kamen dann mit negativem Befund zwei Tage nach Voruntersuchung direkt zur Operation ins Hanusch-Krankenhaus. Das Operationsprogramm wurde reduziert und auf bilaterale Kataraktoperationen umgestellt, sodass die tägliche Patientenzahl weiter reduziert werden konnte. Dafür wurden spezielle Standard Operating Procedures (SOP) erstellt, um alle notwendigen Vorichtsmaßnahmen (Chargentrennung zwischen den Augen, unterschiedliche OVD-Präparate, etc.) zu be-



Rückfahriges Covid-Abstrich

IVOMs

Eines der wesentlichsten und dringendsten Anliegen zur Patientenversorgung in dieser Zeit war die Weiterführung der Ambulanz für intravitreale Injektionen (IVOM). Das Hanusch-Krankenhaus in Wien führt jährlich mehr als 13.000 IVOM-Eingriffe durch. Die IVOM-Behandlung mit Anti-VEGF-Medikamenten wird bei Patientinnen und Patienten mit altersbezogener Makuladegeneration, mit diabetischem Makulaödem (DMÖ) und Makulaödem nach retinalen Zentralvenen (ZVV) - oder Astvenenverschlüssen (AVV) eingesetzt, allerdings mit unterschiedlicher Dringlichkeit.

In einem ersten Schritt wurden alle Patientinnen und Patienten der IVOM-Ambulanz anhand der Dringlichkeit ihrer Behandlung triagiert. Dafür wurden vier Kategorien definiert: Kategorie 1 (äußerst dringend) beinhaltete Patientinnen und Patienten mit neovaskulärer AMD (nvAMD) an einem Auge mit funktioneller Einäugigkeit, Kategorie 2 (sehr dringend) schloss Patientinnen und Patienten mit einer beidseitigen nvAMD und mäßiger Sehbeeinträchtigung oder beidseitigen ZVV ein, Kategorie 3 (dringend) betraf Patientinnen und Patienten mit einseitiger nvAMD oder ZVV mit gutem Visus am Partnerauge und Kategorie 4 (nicht dringend) Patientinnen und Patienten mit DMÖ oder AVV.

Im gesamten Hanusch-Krankenhaus waren die Ambulanzen auf Notbetrieb umgestellt und vor Betreten des Spitals rigorose Eingangskontrollen zum Schutz aller Patientinnen und Patienten und des Personals implementiert. Diese zentral koordinierte und für alle Disziplinen verpflichtende Eingangskontrolle machte einen IVOM-Betrieb in der nötigen hohen Behandlungsfrequenz nicht plan- und durchführbar, da die Patientenzahl den Triageprozess innerhalb kürzester Zeit überlastet hätte.

Der Injektionsservice wurde daher in das Gesundheitszentrum Favoriten verlegt, wo entsprechend ausgestattete Eingangskontrollen durchgeführt werden sowie Behandlungsräumlichkeiten der Zahnambulanz mit großen Wartebereichen zur Verfügung gestellt werden konnten. Die Patientinnen und Patienten wurden telefonisch von Ärztinnen und Ärzten der Netzhautambulanz verständigt, und nach Dringlichkeit gereiht Termine vergeben. Innerhalb einer Woche konnte der Injektionsbetrieb - angepasst an die vorgegebenen Schutz- und Hygienemaßnahmen - in alter Besetzung an neuem Ort - wieder aufgenommen werden. Da die Schutzmaßnahmen für Patientinnen und Patienten, Ärztliches-, Pflege- und Verwaltungspersonal aufwendig waren, und die Aufenthalte der Patientinnen und Patienten im Ambulanzbereich gering gehalten werden sollten, wurden vermehrt bilaterale Injektionen durchgeführt, und ein Treat-and-Freeze Behandlungsschema ausgewählt. Dadurch konnte die zeitliche Exposition für alle Beteiligten auf ein Minimum reduziert werden. Von besonderem Interesse war für uns, warum Patientinnen und Patienten nicht an der Behandlung teilnehmen konnten oder wollten. Es zeigte sich, dass zirka 5 % der Patientinnen und Patienten nicht ihre regelmäßige Injektionstherapie weiterführen konnten. Dabei waren die Gründe vielfältig: einige befanden sich im Ausland oder waren aufgrund von reduziertem Allgemeinzustand oder Krankenhausaufenthalt verhindert, bzw. mussten Quarantänemaßnahmen einhalten. Weitere 5% wollten aufgrund von persönlichen Gründen die Injektionstherapie aussetzen, das Durchschnittsalter dieser Patientengruppe war 82 Jahre. Ihnen wurde nach zwei

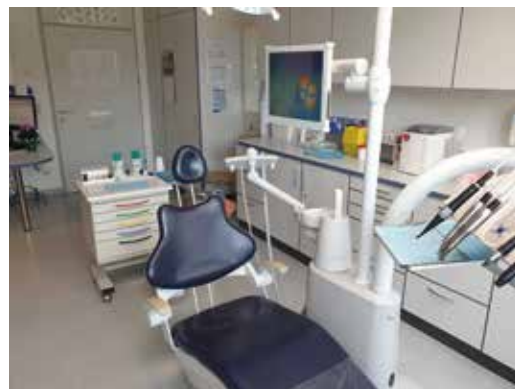
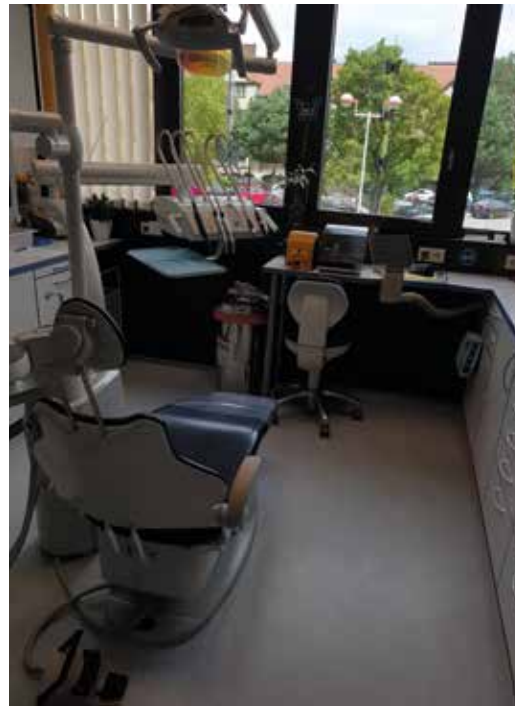
Wochen ein erneuter IVOM-Termin angeboten. Durch all diese Maßnahmen war es möglich, den Rückstau, der durch die verordnete Injektionspause entstanden war, sehr schnell aufzuholen. Wir konnten die Triagierungsmaßnahmen nach nur wenigen Wochen wieder einstellen, da alle Patientinnen und Patienten an ihren regulären Terminen behandelt werden konnten.

Die erfolgten Maßnahmen der Umstrukturierung unserer IVOM-Ambulanz während des ersten Lockdowns sind als Open-Access Publikation im British Journal of Ophthalmology - Open Ophthalmology unter dem Titel "Remodelling intravitreal therapy pathways for macular disease during the COVID-19 pandemic and an Austrian national lockdown" veröffentlicht.

Was blieb nach der ersten COVID-19 Welle und bewährte sich nun im zweiten und dritten Lockdown? Fortbildungen per Videokonferenz haben sich bewährt und sind im Alltag angekommen. Nicht nur zur Kommunikation innerhalb des Teams haben sich zeitgemäße Konzepte wie Videokonferenzen und Cloudspeicher für Organigramme bewährt.

Ein Ausbau der Spezialambulanzen in den Gesundheitszentren wird auch von den Patientinnen und Patienten sehr positiv wahrgenommen. Wir freuen uns, jetzt auch im Gesundheitszentrum Landstraße fix eine Spezialambulanz für Netzhaut, Glaukom, Liderkrankungen und trockenes Auge anbieten zu können. Im Gesundheitszentrum Floridsdorf wurden die Spezialambulanzen für Netzhaut und Glaukom erweitert und im Gesundheitszentrum Favoriten werden weiterhin an zwei Tagen pro Woche IVOMs angeboten. Im Gesundheitszentrum Mariahilf finden seit Mai 2020 durchgehend die Voruntersuchungen vor Katarakt-Operation statt, was zu einer Entlastung der Tagesklinik am Hanusch-Krankenhaus und geringeren Verweilzeiten perioperativ geführt hat. Parallel zur Übernahme der Katarakt-Voruntersuchungen hat das Gesundheitszentrum Mariahilf das Angebot weiter ausgebaut und bietet nun auch eine Spezialambulanz für Hornhaut und das trockene Auge an. In Ergänzung zum Angebot in allen Gesundheitszentren sind weitere telemedizinische Projekte in Planung.

Die Pandemie hat uns gezwungen, unsere lang bewährten und gut eingespielten Abläufe zu überdenken und anzupassen. Es ist uns gelungen, aus dieser unfreiwilligen Veränderung einen weiteren Schritt in Richtung noch patientenorientierter und dennoch effizienter und zukunftsorientierter medizinischer Versorgung zu schaffen.

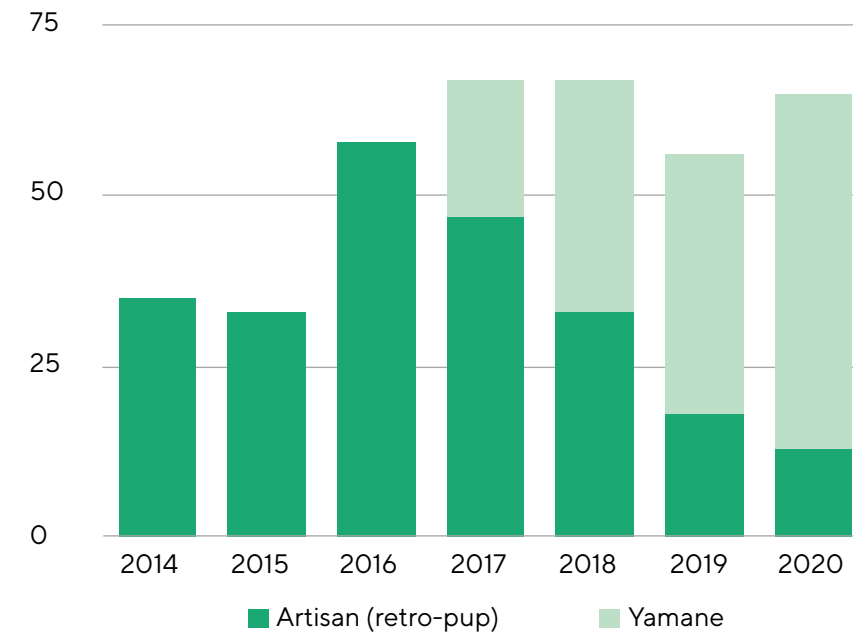


IVOMS auf dem Zahnstuhl



IOL ohne Kapselsack

Aphakie-Korrektur ohne Kapsel
2014 - 2020



Patientinnen und Patienten mit Pseudoexfoliationsyndrom oder mit okulärem Trauma in der Anamnese haben durch eine Schwäche der Aufhängungsapparates der Linsenkapsel ein erhöhtes Risiko für Dislokationen der Intraokularlinse (IOL). Im letzten Jahrzehnt war international ein Anstieg der Fälle spät-dislozierter Kunstlinsen bei den genannten Patientinnen und Patienten zu verzeichnen. Dies kann einerseits durch die Zunahme der Lebenserwartung der Patientinnen und Patienten nach Katarakt-Operation, sowie andererseits durch die verbesserten Operationstechniken, die die Entfernung des Kapselsackes im Rahmen der Kataraktoperation seltener notwendig werden ließen, erklärt werden.

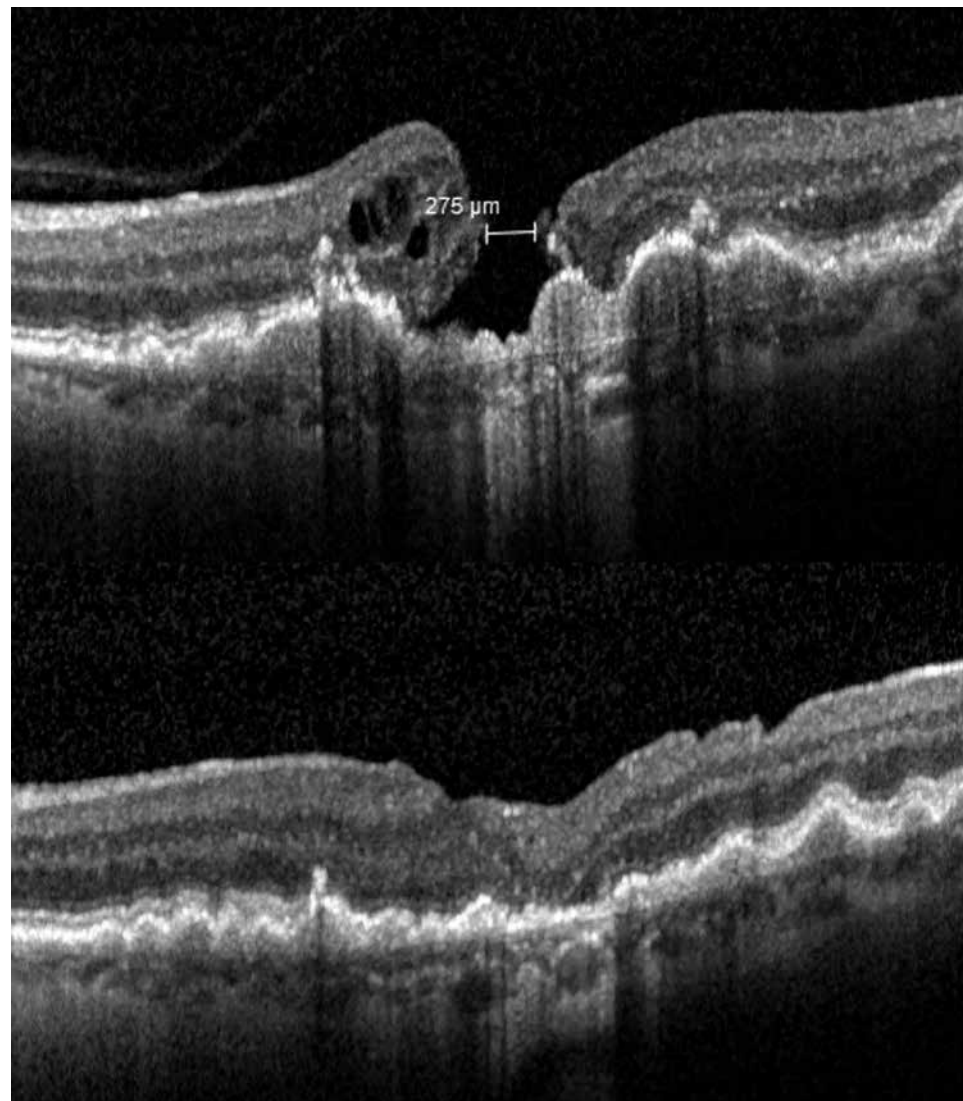
Seit 2010 werden an unserer Abteilung Vorderkammer-Linsenimplantationen aufgrund des höheren Risikos der Hornhautendothelschädigung nicht mehr durchgeführt. Vorderkammerlinsen können in den Jahren nach der Operation zu Endothelzellverlust führen und daher auch ursächlich für eine Dekompensation der Hornhaut gesehen werden. Eine endothelchonendere Operationsmethode ist daher die

Fixation der IOL an der Rückseite der Iris (retropupilläre Artisan Linse). Die Linse kann ohne Nähte durch spezielle Haptiken, die ins Irisgewebe eingeklemmt werden, fixiert werden. Ein Nachteil dieser Methode ist, dass postoperativ wiederholt Fälle auftreten, bei denen die Linsen haptik sich spontan vom Irisgewebe löst und neuerlich fixiert werden muss. Seit 2017 wird bei uns vorwiegend eine neue sklerale Fixationstechnik nach Yamane durchgeführt. Dabei werden die dünnen Haptiken der Kunstlinsen mit Nadeln durch die Sklera (Lederhaut) geführt und die Enden der Haptiken dann mit einem Kauter „gefälscht“. Dadurch weisen diese dann einen stabilen Halt an der Sklera auf, ohne dass Nähte gesetzt werden müssten, die üblicherweise nach mehreren Jahren brechen können. Die Operation wird in Lokalanästhesie und meist tagesstationär durchgeführt. In den letzten vier Jahren konnte diese Technik an unserer Abteilung sukzessive die retropupilläre Artisanlinsenimplantation in ihrer Bedeutung überholen, sodass 2020 von 65 Linsentäuschen bereits 52 Augen mit der Yamane Fixation (versus 13 Augen mit Artisan-IOLs) versorgt werden konnten. (siehe Grafik 1).

Modifiziertes ILM-Peeling

„Foveal sparing ILM Peeling“ stellt einen neuen Trend in der Makulachirurgie dar, der bei der chirurgischen Versorgung von Makulaforamina und der myopen Foveoschisis in ersten Untersuchungen das Potential zu besseren postoperativen Visusergebnissen gezeigt hat. An der Augenabteilung im Hanusch-Krankenhaus wird diese Operationsmethode seit kurzem eingesetzt, wobei sich bei der Versorgung von Patientinnen und Patienten mit Makulaforamina die Kombination des

„foveal sparing ILM Peelings“ mit der inzwischen bewährten Technik der ILM flaps kombinieren lässt – eine komplett neue Modifikation beider Techniken. Im Bild werden das präoperative und drei Monate postoperative OCT Bild eines Patienten, der mittels Vitrektomie mit „foveal sparing ILM Peeling“ kombiniert mit einem temporalen ILM flap und Gastamponade versorgt wurde, gezeigt.



Foveal sparing ILM Peeling mit ILM flap konnte bei einem Patienten mit Makulaforamen (oben) und präoperativem BCVA von 0,1 einen Verschluss des Makulaforamens (unten) mit postoperativem Visusanstieg auf 0,6 bewirken.

Vernetzung komplettiert

Im Rahmen der Digitalisierung der Augenambulanzen (Einführung der Software HEYEX EMR, ehemals mediSIGHT) im Augenverbund zeigte sich im Jahr 2020 ein weitestgehend stabiler Betrieb in der Tagesroutine. Das Hauptthema beim Projekt dieses Jahres war vor allem die Anbindung datenliefernder Untersuchungsgeräte (Autorefraktoren, Phoroptoren) und diverser Fremdsysteme.

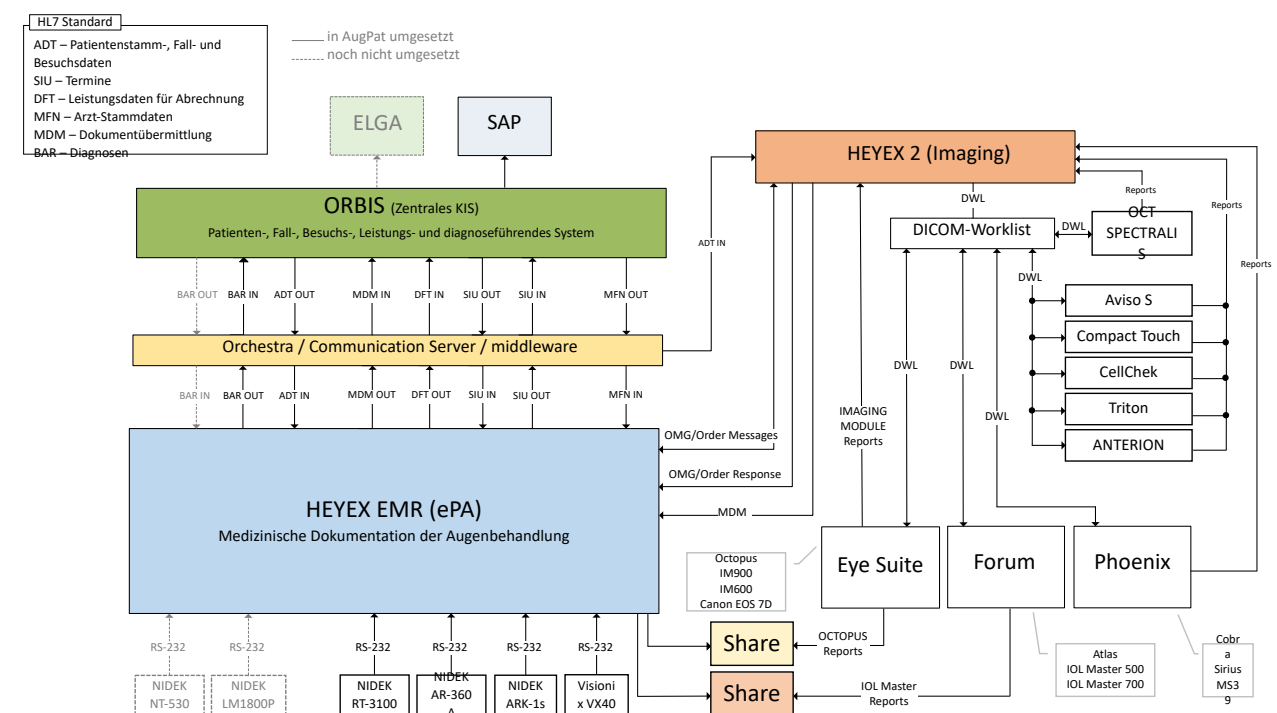
Hierunter fallen vor allem HEYEX2, Haag Streit Eye-Suite und Zeiss Forum. In einem ersten Schritt wurden in allen Systemen die Patientenstammdaten an die Stammdaten der Patientinnen und Patienten aus Orbis (patientenführendes Krankenhausinformationssystem) angeglichen. Hierzu mussten Stammdaten von mehr als 100.000 Patientinnen und Patienten exportiert, auf Fehler geprüft und teilweise händisch korrigiert werden. Im Anschluss daran wurden die entsprechenden Schnittstellen eingerichtet und über diese der Datenaustausch zu den Fremdsystemen gewährleistet (siehe auch Grafik).

Durch die Anbindungen und die Harmonisierung dieser Datenstruktur ist es nunmehr möglich, eine durchlaufende ambulante Krankengeschichte zu jeder einzelnen Patientin /jedem einzelnen Patienten über den gesamten Augenverbund zu gewährleisten. Somit konnte das Konzept der vom Hanusch-Krankenhaus in die Gesundheitszentren ausgelagerten Spezialambulanzen beibehalten und noch weiter ausgebaut werden. Dies ist ein sehr wichtiger Schritt hinsicht-

lich der Strategie, die Patientinnen und Patienten auf hohem medizinischen Niveau möglichst wohnortnahe in Spezialambulanzen betreuen zu können. Des Weiteren wurden vierteljährlich Updates eingespielt. Diese beinhalteten neben Fehlerbehebungen auch Erweiterungen hinsichtlich der Funktionalität der im deutschsprachigen Raum noch sehr jungen Software. Der Augenverbund der ÖGK ist Pilotpartner der Fa. Heidelberg Engineering hinsichtlich der Software HEYEX EMR im deutschsprachigen Raum.

Bezüglich der Verbesserung und Weiterentwicklung von HEYEX EMR nahmen die Projektteams an mehreren internationalen Anwendertreffen mit dem Hersteller und Betreiber der Software teil. Hier war das Team dem Hersteller gegenüber maßgeblich an der Strategieentwicklung hinsichtlich Umsetzungsmöglichkeiten fachlicher Anforderungen im kontinental-europäischen Raum beteiligt.

Für das Jahr 2021 ist die Anbindung aller restlichen Anwendungen und Untersuchungsgeräte an die Software HEYEX EMR geplant. Des Weiteren wird eine Machbarkeitsanalyse hinsichtlich der Umsetzungsmöglichkeiten der vollständigen Digitalisierung in der Augen-Tagesklinik (Katarakt-Operationen) durchgeführt werden. Wir hoffen auf einen positiven Abschluss dieser, sodass im Anschluss neben der nun etablierten Digitalisierung der Ambulanzen auch die Prozesse in unserer Tagesklinik komplett digitalisiert („paperless“) werden können.



Patienten-Feedback

Friedel G.
(Dezember 2020)

„Ich möchte allen an der Vorbereitung und der Durchführung der Operationen beteiligten Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen meinen höchsten Respekt und Dank aussprechen. Sie waren alle sehr bemüht, vorsorglich, geduldsam, mit einem Wort vorbildlich. Bei so vielen, vorwiegend älteren Patienten keine leichte Aufgabe. Auch die Organisation hat mir ausgesprochen sehr gut gefallen. Und das Jausenpackerl ist eine wirklich nette Geste!

Und wie ich wieder sehen kann, die reinste Freude! Ein riesiges Weihnachtsgeschenk, das ich Ihnen allen zu verdanken habe.

Ich danke nochmals für die tolle Behandlung.“

Leopold B.
(November 2020)

„Ich ... möchte mich auf diesem Weg herzlich für die tolle Betreuung durch Ihr Team bedanken. Ich fühlte mich, beginnend von der Betreuung in der Augenambulanz bis hin zur Anmeldung in der Augenabteilung bestens aufgehoben.

Angefangen von der freundlichen Schwester bei der Information, weiter bis zur Untersuchung und Besprechung, weiters durch den Pfleger, der mich für die OP vorbereitete und alle Beteiligten während der OP.

Mir wurde vor und während der OP alles erklärt und ich fühlte mich wirklich bestens betreut und aufgehoben.

Herzlichen Dank an ein tolles einfühlsames und kompetentes Team, ich kann Sie wirklich guten Gewissens weiter empfehlen!“

Viktoria R.
(Jänner 2020)

„Was ich so während meines Aufenthaltes bei Ihnen miterleben durfte, ist wahrlich von einem zum anderen Mitarbeiter an Einfühlungsvermögen und Fürsorge zu bewundern. Trotz der anscheinenden „Fließband-Arbeit“ hatte immer jede/r ein offenes Ohr für die Anliegen der unzähligen Patienten und war sehr freundlich und hilfsbereit!

Ich möchte Ihnen an dieser Stelle sagen, wie gut Sie alle Ihre Sache machen!

Nun, da ich wieder daheim in Kärnten bin und mir erst jetzt vollkommen bewusst wird, welches Wunder mir durch diese Operation zuteil wurde, kann ich es langsam realisieren.“

Gerhard S.
(Februar 2020)

„Nach 40-jähriger Polizeiarbeit, weiß ich, dass eine Belobigung von höherer Stelle die Freude und Motivation der Tätigkeiten erhöht. Diese beiden Ärzte haben nicht nur goldene Hände, sondern auch ein profundes Wissen.

Ein dankbarer Patient mit neuem Lebensgefühl.“

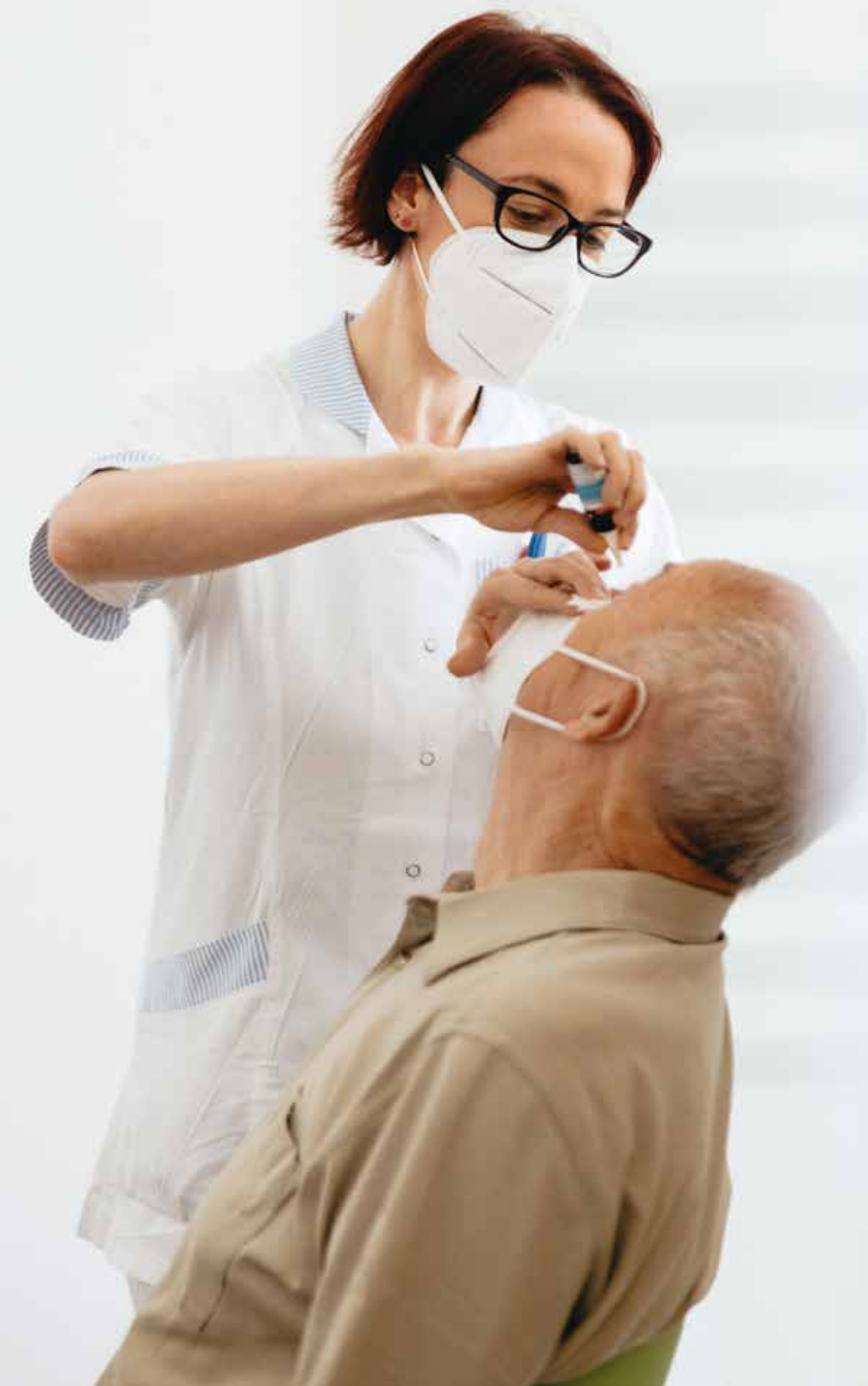
Rudolf K.
(Juli 2020)

„Ich darf mich auf diesem Weg bei Ihnen auf das herzlichste bedanken für meine super tolle Katarakt Operation im Hanusch Krankenhaus.

Ich war mehr als zufrieden, es verlief alles komplikationslos, sodass ich nach eineinhalb Tagen nach der Operation bereits auf Urlaub fahren konnte.

Ich bin überglücklich und erlebe eine neue Lebensqualität.“





Susanne H.
(April 2020)

„Daher bitte ich, allen die in dieser schwierigen Arbeitssituation so freundlich, hilfsbereit, kompetent und mit Ruhe dem Patienten ein so gutes Gefühl geben und ihm helfen, unseren großen DANK zu sagen! Mein Papa war überglücklich, dass alles so reibungslos verlaufen ist und sieht dem nächsten Termin durchaus gelassen entgegen!“

Karin U.
(März 2020)

„Bei diesen Aufenthalten habe ich Sie alle besonders aufmerksam, kompetent und freundlich erlebt. Trotz der vielen Patienten, die jeweils anwesend waren, hat keiner von Ihnen die gute Laune und die Geduld verloren. Ich habe mich sehr gut aufgehoben und betreut gefühlt und war dadurch auch sehr viel weniger aufgeregt und gestresst. Dafür bedanke ich mich sehr, sehr herzlich und wünsche Ihnen für die Zukunft viel Erfolg und alles Gute. P.S.: diese Mail schreibe ich ohne Brille, also alles in allem ein voller Erfolg - danke.“

Hans L.
(Mai 2020)

„Ich fühle mich verpflichtet, Ihnen mitzuteilen, dass ich vom nunmehrigen „Patienthandling“ schlichtweg in jeder Hinsicht begeistert war und werde für weitere Kontrolltermine gerne wiederkommen. Ich fühlte mich sehr gut aufgehoben!“

Gertraude L.
(Jänner 2020)

„Dank der ausgezeichneten Behandlung, der erfolgreich durchgeführten Operation und der aktuell stattfindenden Nachbehandlung habe ich den Optimismus und die Lebensfreude zurückgewonnen, wofür ich mich herzlichst bei allen bedanke und allen ein großes Lob für die erbrachte Leistung aussprechen möchte.“

Thomas T.
Über Ombudsstelle
(März 2020)

„Die Gespräche wurden mit unbeschreiblicher Freundlichkeit und Ruhe geführt, ja es wurde mir das Gefühl vermittelt, als wäre ich der einzige und wichtigste Patient der Augenambulanz und dass in Zeiten wie diesen und ich meine, ich war sicher der tausendste Anrufer am heutigen Tag! Daher ein Hoch diesen Menschen und ein riesiges DANKESCHÖN!“